

Caesarea Maritima – eine römische Stadt?

Werner Eck

Ohne die Erhebung der Juden gegen Rom im Jahr 66 n. Chr. hätte es kein flavisches Kaiserhaus gegeben. Das ist eine fundamentale Tatsache, die man öfter vergisst. Sie wird umso gewichtiger, wenn man mit diesem Herrscherhaus die von Martin Goodman entwickelte These verbindet, dass erst durch diese Dynastie die Einstellung der römischen Herrscher gegen das Judentum negativ geprägt worden sei, was folgenschwere allgemeine Entwicklungen in der Zukunft zur Folge hatte¹. Auch wenn man dieser weitgehenden These skeptisch begegnen mag, ist nicht bestreitbar, dass nur wegen der gewaltsamen Erhebung in Judäa Vespasian den Auftrag erhielt, mit einem beachtlichen Heer die Rebellion niederzuwerfen. Der Kaiser und seine Söhne wussten, dass Judäa und der Sieg über die rebellierende Region die Legitimationsbasis der flavischen Herrschaft war. Man verheimlichte das auch nicht, stellte es vielmehr überall in massiver Form heraus. In Rom schuf man geradezu eine Siegeslandschaft, mit der der Erfolg gegen die Juden jedem tagtäglich mitgeteilt wurde: Das Templum Pacis nahe dem Forum Romanum zeigte die gewaltige Siegesbeute, der Triumphbogen für Titus am Eingang zum Circus Maximus erinnerte an die Eroberung Jerusalems durch Titus², das Kolosseum ließ – auch über seine Bauinschrift – erahnen, welche gewaltigen Beutegelder man in Jerusalem gemacht hatte, so dass daraus dieses *amphitheatrum Flavium* errichtet werden konnte³; und der postume Ehrenbogen für Titus auf der Velia erinnerte nochmals an den triumphalen Einzug in Rom⁴. All dies verwies auf den militärischen Erfolg über die aufständischen Juden – denn der Sieg im Bürgerkrieg konnte nicht gefeiert werden. Schließlich sollte die Münzprägung durch die Legende IVDAEA CAPTA den Sieg überall im Reich verkünden und in dauerhafter Erinnerung halten.

Der Sieg hatte auch zur Folge, dass dieses kleine Gebiet Iudaea nunmehr in eine eigenständige Provinz umgewandelt und einem prätorischen *legatus Augusti pro praetore* unterstellt wurde, mit einer Legion in Jerusalem als Besatzung⁵. In Judäa

¹ Goodman 2007.

² CIL VI 944 = D 264.

³ CIL VI 40454a1 und 2.

⁴ CIL VI 945 = 31211 = D 265. Zur Erinnerungslandschaft des Sieges über Judäa in Rom siehe Millar 2005; Eck 2006.

⁵ Dazu zuletzt Eck 2007, Kap. 1.

kehrte provinzielle Normalität ein. Und dazu gehörte auch, dass eine römische Kolonie das siegreiche Rom in der nun eigenständigen Provinz repräsentierte: Caesarea, die Gründung des Königs Herodes, wurde von Vespasian zu einer *colonia civium Romanorum* gemacht. Wann geschah dies?

Ein genaues Datum ist nicht überliefert, Münzen der *colonia* mit lateinischer Aufschrift kennen wir erst aus domitianischer Zeit. Doch wird in einem Militärdiplom vom 5. April 71 n. Chr. als *origo* eines Zeugen, eines L. Cornelius Simon, *Caesarea Straton(is)* angegeben⁶. Das ist eine Kontamination der ursprünglichen Benennung der Stadt: Πύργος Στρατόνων = *Turris Stratonis* mit dem seit Herodes gültigen Namen Caesarea; zum offiziellen Namen der Polis gehörte Straton seit dieser Umbenennung nie. So erscheint auch nie der Zusatz *Stratonis* auf Münzen Caesareae⁷. Allerdings war die mythische Gestalt, auf die der Name zurückgeht, auch nie vergessen: Auf einem Bronzegefäß, das in die Mitte des 4. Jh. n. Chr. datiert wird, ist Straton neben dem Genius der Stadt abgebildet; im Kultkalender könnte er überlebt haben⁸. Auf dem Diplom kann man den Ortsnamen natürlich so deuten, dass zu diesem Zeitpunkt die Stadt noch nicht zu einer *colonia* umgewandelt worden war. Dagegen lässt sich allerdings einwenden, dass der Zeuge einfach die *origo* angegeben haben könnte, die für ihn seit seiner Geburt gegolten hatte. Da er sich in dem Augenblick, als er das Diplom siegelte, in Rom aufhielt, muss er zudem von einer unmittelbar vorher erfolgten Statusänderung der Stadt noch nicht näher informiert gewesen sein⁹.

Vielleicht enthält aber der offizielle Name der Kolonie einen Hinweis auf die Gründungszeit: Der Name lautet, wie er auf Inschriften und auf Münzen erscheint, *colonia Prima (=I) Flavia Augusta Caesariensis*, wobei *Prima* entweder ausgeschrieben oder nur als Ziffer gegeben wird. Es ist schon vermutet worden, *Prima* verweise darauf, dass Caesarea die erste Kolonie gewesen sei, die Vespasian gegründet habe. Das kann aber nur in Bezug auf das gesamte Reich formuliert worden sein, nicht etwa im Bezug auf die Provinz Judäa; denn von Vespasian gibt es nur die eine Kolonie in der Provinz selbst. Die Siedlung von 800 Veteranen, denen nahe Jerusalem beim heutigen Moza (Moza `Illit) Land assigniert worden war¹⁰, erhielt keinen eigenständigen Status als Gemeinde, so seltsam dies auch anmuten mag¹¹. Wenn *Prima* aber die Kolonie im Verhältnis zu den Kolonien Vespasians in allen anderen Provinzen beschreibt, dann kann es nur die zeitlich erste *colonia* dieses Kaisers bezeichnen. Diese Grün-

⁶ CIL XVI 15 = D 1990.

⁷ Siehe RPC I 672f.

⁸ Corpus Inscriptionum Iudaeae/Palaestinae (= CIIP) II 1138; Patrich 2011.

⁹ Dies auch eine Lösung, die J. Patrich anführt (siehe Anm. 8 und unten zu Anm. 41).

¹⁰ Ios. bell. Iud. 7,217. Isaac 1990, 428.

¹¹ Man muss sich nämlich fragen, zu welcher administrativen Einheit auf der Ebene der Provinz diese gehörten. Dass sie etwa der Toparchie Orine zugewiesen worden wären, ist wenig wahrscheinlich.

derung aber sollte dann unmittelbar an den Anfang der vespasianischen Regierungszeit gehören. Das macht auch deshalb Sinn, weil das Motiv für die Statuserhöhung der Polis im Aufenthalt Vespasians in dieser Stadt in den Jahren des jüdischen Krieges zu finden ist. Vespasian hatte mit einem größeren Teil seiner Truppen in Caesarea überwintert und war von der Mehrheit der Einwohner, unter denen, jedenfalls nach dem Bericht des Josephus, seit 66/7 n. Chr. keine Juden mehr lebten, freudig begrüßt worden. Die Stadt hatte Münzen geprägt, auf denen sein Name erschien¹². Das Jahr 70 oder 71 n. Chr. ist damit, vom historischen Zusammenhang her gesehen, das wahrscheinlichste Datum der Erhebung zur *colonia*¹³.

Was veränderte sich in der Stadt, die ja bereits bestand und die seit herodianischer Zeit urbanistisch einen Höhepunkt städtischer Entwicklung im Osten repräsentierte? Herodes hatte seine Gründung mit allen Einrichtungen ausgestattet, die eine Stadt ersten Ranges benötigte. Ein rechtwinkliges Straßensystem schuf die topographische Ordnung, ein Tempel für Roma und Augustus erhob sich über dem Doppelhafen, der dem Schiffsverkehr mit der Mittelmeerwelt diente. Vom Norden her brachte eine Fernleitung genügend Wasser in den von einer Mauer geschützten Raum der Polis. Ein Stadion am Meer sowie ein Theater dienten der statusgemäßen Unterhaltung der Bewohner und Gäste in der Stadt. Eine städtische Infrastruktur musste also für die neue Kolonie nicht erst geschaffen werden, ebenso wenig die notwendigen repräsentativen Bauten¹⁴. Was geschah also, was die Polis zu einer römischen *colonia* machte?

Erlassen wurde ohne Zweifel eine *lex coloniae*; wie sie publiziert wurde, lässt sich nicht sagen, doch wäre eine Publikation auf Bronzetafeln, weil es sich um eine römische Kolonie handelte, nicht völlig ausgeschlossen, so sehr diese Form der Präsentation wichtiger öffentlicher Texte im Osten sonst vermieden wurde¹⁵.

Die Bürger einer römischen Kolonie besaßen notwendigerweise die *civitas Romana*. Dass nicht alle Bewohner einer *colonia* auch Bürger sein mussten, ist unstrittig. Doch ist sogleich zu fragen: Wer waren in der vespasianischen Zeit in Caesarea diese römischen Bürger, woher kamen sie? In der von Herodes gegründeten Stadt lebten Römer selbstverständlich bereits lange vor der Koloniegründung. Doch ist es wenig wahrscheinlich, dass eine wesentliche Zahl der Bewohner der Stadt damals schon römisches Bürgerrecht besaß. Bei der Umwandlung einer schon bestehenden Stadt in eine römische Kolonie wurden zwar, soweit wir das sehen können, stets auch ein Teil dieser bisherigen Bürger ins römische Bürgerrecht aufgenommen. Das dürfte Vespasian wohl auch in Caesarea getan haben; denn alle diejenigen führenden Leute der

¹² RPC I 673.

¹³ Nach J. Patrich könnte der Tag der offiziellen Koloniegründung der 5. März 71 n. Chr. gewesen sein; siehe Patrich (Anm. 8).

¹⁴ Siehe die wichtigste Literatur zur baulichen Ausstattung der Stadt bei B. Isaac in CIIP II S. 20 Anm. 28.

¹⁵ Dazu in Kürze Eck, Documents on bronze.

Stadt, die ihn vorher unterstützt hatten, nunmehr aus der Selbstverwaltung der Kolonie völlig auszuschließen, hätte sich zumindest politisch negativ auswirken können.

Doch war dies ausreichend für das Funktionieren einer römischen Kolonie mit all ihren nach römischem Modell strukturierten Einrichtungen? Nach dem, was Josephus schreibt, lebten bis zum Ausbruch der Unruhen im Jahr 66 n. Chr. neben Juden vor allem Leute in der Stadt, die er teils Syrer, teils Hellenen nannte¹⁶. Deren Verkehrssprachen waren nach aller Wahrscheinlichkeit Griechisch und Aramäisch. Das wusste Vespasian selbst aus seiner eigenen Erfahrung in Caesarea in den Jahren 67–69 n. Chr. Geht man aber von diesen Voraussetzungen aus, dann scheint es fast unabdingbar, dass Vespasian auch noch Leute angesiedelt haben muss, deren Sprache Latein war. Denn dass er zugelassen hätte, dass seine erste römische Kolonie ihre öffentlichen Geschäfte, Verhandlungen und Beschlüsse nicht in Latein formulierte, ist wenig wahrscheinlich. Und dass Latein z. B. für die Beschlüsse des Dekurionenrates verwendet wurde, zeigt sich gerade an den offiziellen Inschriften der Stadt, in denen die Formel *decurionum decreto* steht; dass solche Formeln in den Inschriften verwendet wurden, im Stadtrat selbst aber nicht Lateinisch, sondern Griechisch gesprochen und dann auch die Beschlüsse in dieser Sprache gefasst worden wären, ist nicht denkbar. Deshalb sollte man, obwohl das nicht direkt überliefert ist, davon ausgehen, dass Leute angesiedelt wurden, deren Sprache Latein war. Und nach Lage der Dinge können das, jedenfalls in der Mehrheit, wohl nur Veteranen gewesen sein. Häuser und Land, die ihnen zugewiesen werden konnten, gab es, wenn wir Josephus' Bericht zum Jahr 66 n. Chr. vertrauen dürfen, genügend. Denn in den damaligen Pogromen wurden Juden massenweise getötet, angeblich 20.000, andere dürften die Stadt verlassen haben. Ihr Besitz, vor allem Landbesitz, war damit herrenloses Gut, das an den Fiskus fiel; damit konnten Neusiedler ausgestattet werden. Dass damals römische Bürger von außen her in Caesarea angesiedelt wurden, darf man wohl auch der Aussage des Zeitgenossen Plinius d. Ä. entnehmen, der berichtet: *colonia prima Flavia a Vespasiano imperatore deducta*¹⁷. Dagegen wurde u. a. eingewandt, Vespasian habe nach Josephus (bell. Iud. 7,216) in Judäa keine neue Stadt gegründet, was auch zutrifft. Nur geschah gerade das in Caesarea nicht; denn die Stadt existierte bereits; *coloniam deducere* heißt jedoch, dass der Status einer Kolonie verliehen und römische Bürger angesiedelt wurden, auch in einer schon bestehenden Stadt. Das Gleiche kann man unter Claudius in der *colonia Claudia Stabilis Germanicia Felix Ptolemais* im südlichen Syrien¹⁸ beobachten und ebenfalls unter Claudius bei der Gründung der *colonia*

¹⁶ Siehe z. B. Ios. bell. Iud. 2,266.

¹⁷ Plin. nat. 5,69: *Stratonis Turris, eadem Caesarea, ab Herode rege condita, nunc colonia prima Flavia a Vespasiano imperatore deducta.*

¹⁸ Plin. nat. 5,75; RPC I 658ff.

Claudia Ara Agrippinensium in *Germania inferior*¹⁹. Nur wenn man annimmt, dass auch die Latein sprechende Bevölkerung deutlich vermehrt wurde, aus der mindestens teilweise auch die führenden Familien der *colonia* stammten, war es überhaupt möglich, diese römische *colonia* funktionsfähig zu machen²⁰.

Diese starke lateinische Prägung der Stadt war bis vor wenigen Jahrzehnten nicht zu erkennen. Als der letzte Supplementband von CIL III im Jahr 1902 abgeschlossen wurde, kannte man für Caesarea insgesamt drei Inschriften, also fast nichts. In dem vor Kurzem erschienenen Band II des *Corpus Inscriptionum Iudaeae/Palaestinae* (CIIP), der vor allem das Material aus Caesarea zusammenfasst, konnten weit mehr als 200 lateinische Inschriften vorgelegt werden (gegenüber mehr als 700 griechischen Inschriften, von denen aber die große Masse in die Spätantike gehört). Die Überzahl aller Texte bezieht sich auf Personen, die mit Rom direkt, insbesondere der staatlichen Administration oder dem Heer in Judäa/Syria Palaestina zusammenhängen: Kaiser, Statthalter, Finanzprokuratoren, aktive Soldaten und kaiserliche Freigelassene und Sklaven. Doch daneben sind nun auch nicht wenige Veteranen bezeugt, die sich in Caesarea niedergelassen und dann in der Stadt eine aktive Rolle gespielt haben oder zumindest ihre Nachkommen. In den Inschriften erscheinen Mitglieder des Stadtrates in verschiedenen Tätigkeiten. Insgesamt kennen wir nun mindestens zehn Textzeugnisse, in denen der Dekurionenrat oder dessen Mitglieder genannt werden²¹. Sogar Sklaven von Bürgern von Caesarea sind in lateinischen Texten bezeugt. Dass die Träger der staatlichen Administration bisher das Übergewicht in den lateinischen Inschriften haben, ist nicht so überraschend; denn bei den Ausgrabungen seit den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde vor allem der Teil Caesareas nahe dem Strand des Mittelmeers vom Theater im Süden bis jenseits des Hafens im Norden erforscht, in dem die Institutionen des Imperiums ihren Sitz hatten: das *praetorium* des Statthalters und das *praetorium* des Finanzprokurators. Dieser war seit dem Jahr 70 n. Chr. in Caesarea neben dem *legatus Augusti pro praetore* tätig. Aus diesen großen bisher ergrabenen Flächen stammt die überwiegende Zahl aller lateinischen Texte. Dagegen sind die Bereiche der Stadt, in denen die städtischen Institutionen ihren Sitz hatten und vermutlich das Forum der Kolonie lag, bisher nicht ausgegraben. Wie viel gerade von diesen Bereichen durch die spätere Kreuzfahrerfestung überbaut oder

¹⁹ Tac. ann. 12,27,1: *Agrippina ... in oppidum Ubiorum ... veteranos coloniamque deduci impetrat.*

²⁰ Zu den zuletzt formulierten gegensätzlichen Positionen siehe Eck 2009; anders Isaac 2009.

²¹ Eck – Cotton 2002; Lehmann – Holum 2000 Nr. 3 = CIIP II 2095. Nr. 8 = CIIP II 1234. Nr. 10 = CIIP II 1278. Nr. 11 = CIIP II 1279. Nr. 15 = CIIP II 1288. Nr. 31 = CIIP II 1235. Nr. 44 (= Eck 1996, 138–143) = CIIP II 1368. Nr. 122 = CIIP II 1363. AE 2003,1800 = CIIP II 1358. AE 2003,1803 = CIIP II 1228.

zerstört wurde, lässt sich noch nicht erkennen. Doch dass in diesen, bisher noch fast nicht untersuchten Stadtteilen die epigraphische Überlieferung für die Zeit bis weit in das 3. Jh. n. Chr. hinein sich total von dem bisherigen Befund unterscheiden sollte, dass also etwa dort schon vor der Mitte des 3. Jh. die vorherrschende Sprache bereits das Griechische gewesen sein sollte, das ist eher nicht wahrscheinlich. Denn durch gelegentliche Streufunde sind inzwischen auch nicht wenige lateinische Inschriften aus anderen Teilen der Stadt bekannt. Somit ist zumindest unter dem sprachlichen Aspekt nach der Koloniegründung Latein die dominierende Sprache für das öffentliche Leben der Stadt geworden. Dass daneben Griechisch und sicherlich auch Aramäisch eine wichtige Funktion hatten, ist nicht zu bestreiten. Wie stark der Anteil der griechischen Inschriften ist, die noch in die Zeit vor dem Ende des 3. Jh. gehören, ist freilich bisher nicht genauer zu erschließen, da es sich meist um Grabinschriften handelt, die vom Inhalt her wenig chronologische Hinweise bieten. Aramäisch-Hebräische Inschriften sind in Caesarea, im Unterschied etwa zu Jerusalem vor dem Jahr 70 n. Chr., nicht vertreten; und auch später sind die meisten jüdischen Funerärtexte in Griechisch abgefasst.

Mit der Koloniegründung wurden die üblichen administrativen Einrichtungen einer Kolonie geschaffen: Der *ordo decurionum* ist nun recht häufig bezeugt, ebenso erscheinen nicht wenige *Ilviri* im epigraphischen Material²². Der *ordo* ist noch in der ersten Hälfte des 3. Jh. n. Chr. aktiv und zwar in lateinischer Sprache; er ehrt einen Aelius Iulianus, der als Finanzprokurator der Provinz *Syria Palaestina* tätig war²³.

Neben den höheren städtischen Magistraten finden sich *Augustales*, die auch *ludi Augustales* veranstalten²⁴. Von einer Volksversammlung erfahren wir bisher aus den Inschriften nichts, doch dies besagt nicht, dass sie nicht doch noch bestand und zumindest bei den Wahlen tätig wurde.

Zum ersten Mal erhalten wir jetzt auch einen kleinen Einblick in die topographische, vielleicht aber auch in die politische Gliederung der Kolonie; denn eine seit langem bekannte Inschrift, die unter der Statue eines Statthalters eingemeißelt wurde, nennt einen *vicus Victorinus*; dieser *vicus* ehrte den Statthalter mit der Statue²⁵. *Vici* als Unterteilungen römischer Kolonien sind auch anderswo bekannt, sowohl aus Städten Italiens als auch aus denen der Provinzen. Diese *vici* können als handelnde Unterabteilungen einer Gemeinde auftreten; bisher kennen wir sie allerdings nur im Kontext von Statuenweihungen, genau wie jetzt in Caesarea. Soweit wir es aus anderen Städten ersehen können, sind die Namen solcher *vici* üblicherweise nicht von

²² Siehe die vorausgehende Anmerkung.

²³ Lehmann – Holum 2000 Nr. 11 = CIIP II 1279.

²⁴ Lehmann – Holum 2000 Nr. 31; dazu Eck 1996, 136–143 = CIIP II 1235.

²⁵ Lehmann – Holum 2000 Nr. 20 = Eck 2010a = CIIP II 1241: [–] | *leg(ato) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) | provinc(iae) Syr(iae) | Pala[e]st(inae) | vicus | Victorinus*.

Einzelpersönlichkeiten abgeleitet, sie sind vielmehr entweder rein funktional benannt wie in Alexandria Troas, oder sie lauten so, dass sie sich offensichtlich an der römischen Geschichte und Mythologie ausrichten. Sie sind jedenfalls nicht im Laufe der Zeit und durch Zufall entstanden, sie sind vielmehr jeweils nach einer Art System gegeben worden, weshalb sie wohl am ehesten mit der Schaffung der inneren Struktur einer Stadt in Zusammenhang stehen. Wenn dies auch in Caesarea so war, dann sollte Victorinus am ehesten auf den Sieg des flavischen Hauses in Judäa bezogen werden. Andere *vici* in Caesarea haben dann wohl ähnliche Namen getragen und eine Verbindung zur neuen *domus Augusta* hergestellt.

Schließlich sei auf die Bauinschriften der Stadt verwiesen; die einzige „munizipale“ steht auf einem gewaltigen Architrav, vielleicht zu einer Porticus gehörend. Die Dedikantin ist die Mutter und Erbin eines Munizipalmagistrats. Und aus einem lateinischen Papyrus, der im Jahr 150 n. Chr. in Caesarea geschrieben wurde, ergibt sich, dass eine weitere Porticus ebenfalls von einer Frau erbaut worden war, einer Iunia Ba[–]a²⁶. In griechischer Sprache ist bisher nichts Vergleichbares zu finden.

Soweit man es somit heute feststellen kann, ist Latein für eine längere Zeit die herrschende Sprache in weiten Teilen der kolonialen Bevölkerung gewesen, die administrative Struktur entsprach völlig der Struktur anderer Siedlungskolonien und auch die innere Gliederung der Stadt entsprach dem römischen Modell.

Dass Caesarea stärker und partiell auch länger als manche anderen *coloniae* im Osten einen römischen Charakter besaß, liegt freilich nicht wenig an der Tatsache, dass es auch Sitz der höchsten römischen Amtsträger in der Provinz war. Nicht nur der Statthalter hatte hier sein *praetorium*, sondern auch der Finanzprokurator. Während der Legat den herodianischen Palast im Süden der Stadt übernahm – wie schon vor ihm die Präфекten Judäas –, wurde für den *procurator provinciae* ein neues *praetorium* nahe am Hafen errichtet. In beiden *praetoria* gab es ein recht zahlreiches Personal, beim Prokurator aus kaiserlichen *servi* und *liberti* sowie einigen Soldaten gebildet; einer der *liberti*, die unter dem Prokurator dienten, ein Flavius Callistus, wurde innerhalb des Prokuratorenprätoriums von einem römischen Bürger der Kolonie geehrt, von einem C. Aurunculeius, den man wegen des Fehlens eines Cognomens spätestens in die flavische Zeit datieren muss. Beim Statthalter dienten im *praetorium* ausschließlich Soldaten; dort hatten sie auch ihre Dienst- und Klubräume. Viele Soldaten der beiden Legionen, die spätestens seit hadrianischer Zeit in der Provinz stationiert waren, wurden während ihrer aktiven Zeit nach Caesarea abgeordnet, wo sie verschiedene Aufgaben vor allem beim Statthalter übernahmen. Es waren *centuriones*, die einzelne Abteilungen der statthalterlichen Administration leiteten, z. B. die Aufsicht

²⁶ PSI IX 1026 = CIL XVI p. 146, n. 13 = Daris 1964, 194–200 = CPL 117; vgl. Rea 1977: *descriptum et recognitum ex libello proposito cum alis in portico Iuniae Ba[–]ae*.

über das Gefängnis. Andere dienten als *beneficarii*, die ihren Mittelpunkt in Caesarea hatten, auch wenn sie überall in der Provinz eingesetzt werden konnten. Alle oder zumindest die meisten dieser abgeordneten Soldaten kehrten freilich nach einiger Zeit wieder zu ihren Einheiten zurück²⁷. Bisher sind im Übrigen nur Legionssoldaten, keine Angehörigen der Auxiliartuppen in Caesarea sicher bezeugt²⁸, obwohl in der Provinz seit vespasianischer Zeit mindestens 10²⁹, seit dem beginnenden 2. Jh. n. Chr. nicht weniger als 15 Einheiten stationiert waren³⁰.

Diese Soldaten taten nicht nur Dienst in Caesarea, sie hatten dort auch ihr Privatleben; und dieses sah im *caput provinciae* wesentlich anders aus als z. B. in der recht kleinen Kolonie, die in Jerusalem seit hadrianischer Zeit bestand; noch weniger aufregend war vermutlich für die meisten Soldaten das Leben bei der zweiten Legion, die in Caparcotna im Norden Galiläas ihr Lager hatte. Caesarea war demgegenüber eine Weltstadt, die ganz andere Möglichkeiten, auch der Unterhaltung, bot: ein Stadium direkt an der Küste, einen großen Zirkus, genau nach römischem Muster erbaut im Osten der Stadt. Auch ein Theater war seit herodianischer Zeit vorhanden. Entsprechend muss man sich andere Einrichtungen der Stadt vorstellen. Auch unter ökonomischem Aspekt bot die Stadt im Zentrum eines ausgebauten römischen Straßennetzes, das die Provinz erschloss, und mit ihrem großen Hafen beste Möglichkeiten, zumal die Bürger der Stadt weder das *tributum capitis* noch *solis* entrichten mussten. Das erste Privileg hatte bereits Vespasian bei der Gründung verliehen, das zweite Titus zwischen 79 und 81 n. Chr. hinzugefügt³¹. Wir wissen zwar nicht, ob man sich einfachhin in einer solch privilegierten Gemeinde niederlassen konnte, um in den Genuss dieser Steuerprivilegien zu kommen. Doch kann man zeigen, dass zumindest Veteranen, wenn sie sich dort niederließen, Bürger der Kolonie wurden, so dass die Privilegien auch auf sie zutrafen. Für nicht wenige Soldaten müssen diese vorteilhaften Aspekte der Kolonie anziehend gewirkt haben, so dass es nicht verwundert, dass sich nach abgeschlossenem Dienst offensichtlich recht viele Veteranen Caesarea als ihren Alterssitz wählten. So kennen wir *primipilares*, ehemalige höchste Zenturionen einer Legion, die sich in Caesarea niederließen. Ein Ti. Claudius Italicus ist nur durch sein Grabmal bekannt³². Ein anderer *primipilaris*, Iulius Agrippa, wird als Vater einer Iulia Procula genannt, die ihrerseits eine Statue für einen höheren römischen Amtsträger

²⁷ Manche sind auch während ihres Dienstes in Caesarea verstorben, wie z. B. ein Allius Iustus, *miles legionis X Fretensis*: CIIP II 1353.

²⁸ Eine Ausnahme ist vielleicht CIIP II 1357, ein freilich äußerst fragmentarischer Text. Man darf allerdings nicht außer Acht lassen, dass einzelne Angehörige von Auxiliartuppen generell nur selten in *Syria Palaestina* bezeugt sind.

²⁹ Siehe zuletzt Eck 2010b.

³⁰ Siehe zahlreiche Diplome, so z. B. Eck – Pangerl 2005.

³¹ Dig. 50, 15, 8, 7.

³² CIL III 14155, 13; Lehmann – Holum 2000 Nr. 145; dazu Eck 1999 = CIIP II 1350.

errichtete³³. Schließlich nennt sich ein Valerius Martialis in einer Inschrift unter einer Statue des Statthalters Iulius Commodus um 163/4 n. Chr. Sohn eines Valerius Martialis, der *primipilaris* gewesen war; er selbst hatte es bis zur *secunda militia* gebracht, war also ritterlichen Ranges, doch gehörte er auch dem Dekurionenrat der Stadt an und war *Ilvir* gewesen³⁴. Alle diese ehemaligen Militärangehörigen hatten in Caesarea ihre dauerhafte Heimat gefunden, ihre Kinder zeigten durch ihr Handeln bzw. durch ihre konkret benannte Position, dass sie zur führenden Gruppe in der Hauptstadt der Provinz gehörten.

Andere Militärs kann man anschließen: Ein Flavius Potens, *praefectus* der *legio VI Ferrata* wird von einem *centurio leg. X Fretensis* in Caesarea bestattet, zusammen mit drei von dessen Freigelassenen, die seine *heredes secundi* waren³⁵. Ein Iul(ius) Tiberianus, ebenfalls *centurio der legio X Fretensis*, bestattete zusammen mit seinem Sohn seine Frau in Caesarea. Auch er hatte sich dort niedergelassen³⁶.

Diese Pensionäre aus dem römischen Heer der Provinz verfügten bei ihrem Ausscheiden aus dem Dienst, vor allem, wenn sie höhere Ränge erreicht hatten, über ein beträchtliches Vermögen. Sie waren einige Jahrzehnte durch die Schule des Heeres gegangen und damit römisch und lateinisch sozialisiert. Sie wurden in die Bevölkerung der Stadt integriert, wodurch auch der römische Charakter der *colonia* immer wieder neu aufgefrischt und verstärkt wurde. Deshalb ist es nicht so überraschend, wenn sich dieser Charakter, jedenfalls soweit er sich in dem konkreten epigraphischen Material widerspiegelt, relativ lange gehalten hat, anscheinend weit in das 3. Jh. n. Chr. hinein.

Es wäre aber falsch, sich diese Stadt etwa uniform vorzustellen; das war sie sicher nicht, und das drückt sich auch in der Sprache der Inschriften aus. Wie schon erläutert, ist es schwer, viele der griechischen Inschriften zu datieren; dass der größere Teil in die Spätantike gehört, ist eindeutig. Alle Inschriften, die in dieser späten Zeit aus dem staatlich-administrativen Bereich stammen, bedienen sich der griechischen Sprache, was sich vor allem in den vielen Mosaikinschriften zeigt, die aus dem spätantiken Statthaltersitz stammen, ebenso aber auch aus anderen Gebäuden oder Plätzen. Doch einige griechische Inschriften gehören auch in die Jahrhunderte vorher. Zwei Dedika-

³³ Lehmann – Holum 2000 Nr. 32; dazu Eck 1999, 74; AE 2000,1515; CIIP II 1248.

³⁴ Eck – Cotton 2001; Eck – Cotton 2002; AE 2003,1803.

³⁵ Lehmann – Holum 2000 Nr. 146 = AE 2000,1522 = CIIP II 1351: *D(is) M(anibus) | Fl(avi) Potentis praef(ecti) leg(ionis) VI Ferr(atae) | F(idelis) C(onstantis) Cl(audius) Protianus (centurio) leg(ionis) X Fret(ensis) | proc(urator) eius et Hilarus et Damas | et Symphorus lib(erti) et secundi hered(es) | patrono piissimo fecerunt.*

³⁶ Lehmann – Holum 2000 Nr. 148 = CIIP II 1352.

tionen, die im herodianischen Stadium gefunden wurden, bedienen sich dieser Sprache; einer der Dedikanten ist ein Wagenlenker mit dem Namen Myrismos. Auch eine Weihung an Dolichenus durch einen Mann namens Victor, deren Fundort nicht näher festliegt, benutzt die griechische Sprache³⁷. Ebenso sind einige wenige griechische Grabinschriften mit Sicherheit vor dem Ende des 3. Jh. n. Chr. entstanden³⁸. Aussagekräftiger für den öffentlichen Bereich ist jedoch eine Statuenweihung mit folgendem Text, an dem *exempli gratia* das Problem deutlich gemacht werden kann:

Τ(ίτον) Φλ(άουιον) Μάξιμον φιλόσοφον Ουάριος Σέλευκος κουράτορ πλοίων κολ(ωνίας) Καισαρείας τὸν προστάτην³⁹.

Es ist nicht zu klären, welche genaue Funktion der κουράτορ πλοίων Varius Seleucus ausgeübt hat. Man kann die Tätigkeit mit *curator navium* übersetzen, eine Funktion, die auch aus Ostia bekannt ist⁴⁰. Sicher ist aber ohne Zweifel, dass diese Tätigkeit mit dem Hafen zu tun hatte. Es könnte eine offizielle städtische Funktion gewesen sein, die er ausübte, oder, wie das im Vergleich mit dem ostiensischen Material näher liegt, eine Funktion innerhalb eines *collegium*, das freilich mit der Betreuung von Schiffen betraut war. Doch wie auch immer die Funktion zu erklären ist, er spielte nach aller Wahrscheinlichkeit in Caesarea keine unbedeutende Rolle; denn sonst hätte er nicht einen Philosophen T. Flavius Maximus öffentlich mit einer Statue geehrt. Dazu muss er auch über entsprechende finanzielle Mittel verfügt haben. Doch das Auffällige ist, dass er nicht die lateinische, sondern die griechische Sprache verwendete. Tat er dies wegen der Ehrung eines Philosophen, oder war dies sein übliches Kommunikationsidiom? Das Beispiel zeigt, welche methodischen Probleme sich dabei ergeben.

Man muss aber auch festhalten, dass sich in der gesamten Periode von der Gründung im Jahr 70/71 n. Chr. bis ins späte 3. Jh., solange Latein in den Inschriften erscheint, auf der offiziellen Ebene der Kolonie keine einzige sonstige Inschrift findet, die in griechischer Sprache abgefasst wäre und sich auf eine öffentliche Funktion einer Person bezöge. Dagegen wiegen dann doch die zwar nicht zahlreichen, aber doch auch nicht wenigen Inschriften, die römische Namen, Funktionen und Ordnungen widerspiegeln, schwer. Das römische Modell scheint also auch im städtischen Bereich vorherrschend gewesen zu sein.

Bei diesem Ergebnis muss dann freilich auch darauf hingewiesen werden, dass nach der Zeit des Galerius in Caesarea keine lateinische Inschrift mehr mit Sicherheit

³⁷ Lehmann – Holum 2000 Nr. 124 = CIIP II 1134.

³⁸ Z. B. Lehmann – Holum 2000 Nr. 158 und 159 = CIIP II 1531 und 1474.

³⁹ Lehmann – Holum Nr. 12 = CIIP II 1266.

⁴⁰ CIL XIV 363f. 409. 4142 = D 6140. 4626.

nachzuweisen ist. Die einzige Ausnahme ist ein Bronzegefäß⁴¹, das wohl aus der Mitte des 4. Jh. n. Chr. stammt und auf dem mythologische Figuren und Göttergestalten abgebildet sind, ebenso eine Stadttyche; die begleitenden Inschriften sind alle noch in Latein abgefasst: Apollo, Asclepios, Ygia, Lysimachos, Straton, Ctesiphon; ein Opfer wird vor der Stadtgöttin Tyche dargebracht, bezeichnet aber wird dies mit dem lateinischen Ausdruck *Genio coloniae*. Und die Festspiele werden als *agones ieroi* bezeichnet. Es ist eine Mischung aus lateinischen und griechischen Bezeichnungen und Erklärungen, die zeigt, dass in Caesarea auch noch in der Mitte des 4. Jh. die römische Tradition lebendig gewesen sein muss, wenn die Stadtgöttin als *Genius coloniae* bezeichnet wird, und alle sonstigen Namen auf dem Gefäß zwar partiell in griechischer Form, aber in lateinischen Buchstaben erscheinen. Vielleicht darf man das so verstehen, dass in der offiziellen staatlichen Öffentlichkeit die griechische Sprache seit dem Ende der diokletianischen Restauration oder besser seit der Durchsetzung der konstantinischen Herrschaft vorherrschend wurde, dass aber in der bürgerlichen Öffentlichkeit der Stadt die lateinisch-römische Tradition noch länger weiterlebte. Trifft dies zu, dann weist dies umso deutlicher darauf hin, wie tief der römische Charakter sich in dieser Stadt im Verlauf von mehr als 200 Jahren eingegraben hatte.

Literaturverzeichnis:

- Daris, Sergio (1964): Documenti per la storia dell'esercito Romano in Egitto, Mailand.
- Eck, Werner (1996): Zu lateinischen Inschriften aus Caesarea in Iudaea/Syria Palaestina, in: ZPE 113, 129–143.
- (1999): Flavius Iuncus, Bürger von Flavia Neapolis und kaiserlicher Prokurator. Gedenkschrift zu Ehren von U. Vogel-Weidemann, in: AClass 42, 67–75.
- (2006): Rom und das jüdische Volk: Orte der Niederlagen und triumphale Erinnerungen, in: Hölkeskamp, Karl-Joachim; Stein-Hölkeskamp, Elke (Hgg.): Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt, München 2006, 570–585.
- (2007): Rom und Judaea, Tübingen.
- (2009): The presence, role and significance of Latin in the epigraphy and culture of the Roman Near East, in: Cotton, Hannah; Hoyland, Robert; Price, Jonathan; Wasserstein, David (Hgg.): From Hellenism to Islam: Cultural and linguistic change in the Roman Near East, Cambridge, 15–42.
- (2010a): Zu alten und neuen Inschriften aus Caesarea Maritima. Vorarbeiten für den 2. Band des CIIP, in: ZPE 174, 169–184.

⁴¹ Will 1983; vgl. Patrich 2011; CIIP II 1138.

- (2010b): A second constitution for the auxiliary troops in Iudaea in 86 AD, in: *SCI* 19, 21–32.
- Documents on bronze: A phenomenon of the West? (erscheint in Kürze)
- Eck, Werner; Cotton, Hannah (2001): Governors and their personnel on Latin inscriptions from Caesarea Maritima, in: *The Israel Academy of Sciences and Humanities. Proceedings Vol. VII, No. 7, Jerusalem*, 215–240.
- (2002): A new inscription from Caesarea Maritima and the local elite of Caesarea Maritima, in: Rutgers, Leonard (Hg.): *What Athens has to do with Jerusalem. Essays on Classical, Jewish, and Early Christian art and archaeology in honor of Gideon Foerster, Leuven*, 375–391.
- Eck, Werner; Pangerl, Andreas (2005): Neue Militärdiplome für die Provinzen Syria und Iudaea/Syria Palaestina, in: *SCI* 24, 101–118.
- Goodman, Martin (2007): *Rome and Jerusalem: The clash of ancient civilizations*, London.
- Isaac, Benjamin (1990): *The Limits of empire. The Roman army in the East*, Oxford.
- (2009): Latin in cities of the Roman Near East, in: Cotton, Hannah; Hoyland, Robert; Price, Jonathan; Wasserstein, David (Hgg.): *From Hellenism to Islam: Cultural and linguistic change in the Roman Near East, Cambridge*, 43–72.
- Lehmann, Clayton Miles; Holum, Kenneth (2000): *The Greek and Latin inscriptions of Caesarea Maritima*, Boston.
- Millar, Fergus (2005): Last year in Jerusalem: Monuments of the Jewish war in Rome, in: Edmondson, Jonathan; Mason, Steve; Rives, James (Hgg.): *Flavius Josephus and Flavian Rome*, Oxford, 101–128.
- Patrich, Joseph (2011): On the proclamation of Caesarea as a Roman colony, in: ders.: *Studies in the archaeology and history of Caesarea Maritima. Collected essays, Leiden*, 71–90.
- Rea, John (1977): Two legates and a procurator of Syria Palaestina, in: *ZPE* 26, 217–222.
- Will, Ernest (1983): La coupe de Césarée de Palestine au Musée du Louvre, in: *Monuments et Mémoires. Fondation Piot* 65, 1–24.